



GCE A LEVEL MARKING SCHEME

SUMMER 2022

**A LEVEL (NEW)
GERMAN - UNIT 4
1820U40-1**

INTRODUCTION

This marking scheme was used by WJEC for the 2022 examination. It was finalised after detailed discussion at examiners' conferences by all the examiners involved in the assessment. The conference was held shortly after the paper was taken so that reference could be made to the full range of candidates' responses, with photocopied scripts forming the basis of discussion. The aim of the conference was to ensure that the marking scheme was interpreted and applied in the same way by all examiners.

It is hoped that this information will be of assistance to centres but it is recognised at the same time that, without the benefit of participation in the examiners' conference, teachers may have different views on certain matters of detail or interpretation.

WJEC regrets that it cannot enter into any discussion or correspondence about this marking scheme.

GCE A LEVEL (NEW) GERMAN

SUMMER 2022 MARK SCHEME

UNIT 4: LISTENING, READING AND TRANSLATION (100 total marks)

Transcript 1

Ein Beispiel gelungener Integration

Der 22-jährige Flüchtling Osama aus der syrischen Stadt Homs meldete sich vor einem Jahr bei der Freiwilligen Feuerwehr in Straubing und ist dort inzwischen ein festes Mitglied. Die Freiwillige Feuerwehr in Straubing hat durchschnittlich 850 mal im Jahr Einsätze, und der junge Syrer ist meistens dabei. Aufnahmekriterium war allerdings, dass er nicht nur Deutsch, sondern auch Bairisch versteht, weil an der Einsatzstelle Bairisch und nicht Hochdeutsch gesprochen wird. Das war aber kein Problem für Osama.

Eine Freiwillige Feuerwehr wie hier in Straubing kannte der junge Syrer aus seiner Heimatstadt Homs nicht. Dort gibt es "nur" eine Berufsfeuerwehr. Dieser Solidargedanke hat ihn von Anfang an fasziniert und hat ihm bei der Integration entscheidend geholfen. Osama will anderen helfen und sie aus Notsituationen retten. Stephan Bachl, der Chef der Straubinger Feuerwehr, ist froh, dass Osama bei der Feuerwehr mitmacht. Er lobt Osama und berichtet, dass er bei der Feuerwehr akzeptiert und integriert ist. Er bringt auch eine spezielle Stärke mit ein, sagt der Straubinger Feuerwehrchef. Mit ihm habe man jetzt auch einen Arabisch sprechenden Mann in der Truppe, was im Ernstfall sehr wichtig sein kann. Die ersten Einsätze haben gezeigt, dass auf Osama Verlass ist. Inzwischen hat er auch erfolgreich einen Feuerwehrcurs absolviert. Er darf nun zusammen mit einem Partner oder einer Partnerin in ein brennendes Haus gehen. Die Feuerwehrleute wissen, dass sie sich hundertprozentig auf Osama verlassen können, was im Ernstfall absolut wichtig ist.

Section A - Listening

Question 1

Höre dir den Bericht über *Ein Beispiel gelungener Integration* an und kreuze [X] dann **das richtige Kästchen an.** [10]

1. Der 22-jährige Flüchtling Osama
 - (a) lebt wieder in Homs.
 - (b) meldete einen Brand.
 - (c) ist ein Freiwilliger bei der Feuerwehr.

2. Die Straubinger Feuerwehr hat
 - (a) 850 Mitglieder.
 - (b) 850 jährliche Einsätze.
 - (c) keine Ausländer.

3. Alle Feuerwehrleute in Straubing
 - (a) sind Bayern.
 - (b) verstehen Bairisch.
 - (c) verstehen kein Hochdeutsch.

4. Mit den Aufnahmekriterien der Feuerwehr hat
 - (a) Osama kein Problem.
 - (b) Osama ein Problem.
 - (c) die Einsatzstelle ein Problem.

5. Im syrischen Homs gibt es
- (a) keine Feuerwehr.
- (b) nur eine Berufsfeuerwehr.
- (c) viele Brände.
6. Osama findet es faszinierend, dass
- (a) er anderen helfen kann.
- (b) ihm seine Kollegen helfen.
- (c) er sein Deutsch verbessern kann.
7. Der Chef der Feuerwehr
- (a) liebt seine Arbeit.
- (b) kritisiert den Syrer.
- (c) respektiert den Syrer.
8. Der Chef findet es positiv, dass
- (a) Osama Arabisch spricht.
- (b) Osama sehr stark ist.
- (c) im Ernstfall nicht spricht.

9. Osama war bei den ersten Einsätzen

(a) ängstlich.

(b) zuverlässig.

(c) gestresst.

10. Nach seinem Weiterbildungskurs darf Osama

(a) direkt an den Brandort.

(b) alleine arbeiten.

(c) das Feuerwehrauto fahren .

Transcript 2

Eine überparteiliche Sammelbewegung

Kommentator: Die Internetseite *aufstehen* für die Bewegung, die von der linken Politikerin Sahra Wagenknecht gegründet wurde, ging Anfang September online. Sahra Wagenknecht erklärt, wen sie mit der überparteilichen Sammelbewegung erreichen möchte.

Sahra Wagenknecht: Wir sind eine Bewegung für Menschen, die sich heute schon bei der SPD, bei den Grünen und der Linken politisch engagieren und mit dem Kurs ihrer Parteien unzufrieden sind. Wir wollen diese Menschen zusammenführen, aber wir wollen niemanden in die Situation bringen, dass er seine Organisation verlassen muss, um sich bei uns zu engagieren.

Das ist der eine Teil, und dann wollen wir vor allem die vielen erreichen, die sich eigentlich in den letzten Jahren von der Politik weitgehend abgewandt haben, weil sie sich von keiner Partei mehr vertreten fühlen.

Wir haben ja auch einen Großteil der Menschen, die nicht rechts sind, die aber aus Wut rechte Parteien wählen, also in Deutschland zum Beispiel die AFD. Denn sie haben einfach das Gefühl, dass sie nur so der Regierung ihre Unzufriedenheit zeigen können. Und ich möchte nicht, dass noch mehr Leute rechte Parteien wählen wegen ihrer negativen sozialen Situation.

Kommentator: Wagenknecht wurde für ihre Initiative auch in der eigenen Partei scharf kritisiert, erhält aber für ihre Bewegung auch Unterstützung aus den Reihen der SPD und von Mitgliedern der Grünen.

Question 2

Höre dir den Bericht „*Eine überparteiliche Sammelbewegung*“ an und finde dann den Teil in der Liste B, der den Satz in der Liste A sinnvoll ergänzt. Schreibe den entsprechenden Buchstaben in das Kästchen.

[10]

Liste A

- | | | |
|-----|--|----------|
| 1. | Sahra Wagenknecht | M |
| 2. | Die Bewegung besteht zum Teil aus | D |
| 3. | Wenn man bei der Bewegung mitmacht, | J |
| 4. | Nicht nur Parteimitglieder | I |
| 5. | Viele Menschen | G |
| 6. | Obwohl viele Menschen nicht rechts sind, | E |
| 7. | Die AFD wird | A |
| 8. | Viele Wähler zeigen | C |
| 9. | Die Gründe für einen Rechtsruck sind | B |
| 10. | Für ihre Initiative erhält Sahra Wagenknecht | N |

Liste B.

- A. oft aus Wut gewählt.
- B. soziale Bedingungen.
- C. bei einer Wahl ihre Unzufriedenheit mit der Regierung.
- D. politisch aktiven Menschen, die mit der Politik unzufrieden sind.
- E. wählen sie rechte Parteien.
- F. im September ihren Rücktritt bekannt gegeben.
- G. lehnen die traditionellen Parteien ab.
- H. allen Mitgliedern der Grünen, der SPD und der Linken.
- I. sollen bei der Bewegung mitmachen.
- J. kann man weiter in seiner Partei bleiben.
- K. geht nicht mehr zur Wahl.
- L. muss man seine Partei verlassen.
- M. hat eine neue politische Bewegung gegründet.
- N. Zustimmung als auch Ablehnung.
- O. finden sie die Bewegung unakzeptabel.

Transcript 3

Interview über deutsche Identität

- Fluter:** Herr Münkler, sind Sie Deutscher?
- Herfried Münkler:** Ja. Ich bin ein Staatsbürger der Bundesrepublik Deutschland, das zeigt ein Blick in meinen Pass.
- Fluter:** Sind Herkunft und Pass die entscheidenden Faktoren, die einen Menschen zum Deutschen machen?
- Herfried Münkler:** Nicht unbedingt. Es gibt ja sehr viele, die aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen sind und dennoch Deutsche sind. Ein wichtiges Element, um Deutscher zu werden, ist die Bereitschaft, sich mit der Geschichte und Gewohnheiten zu beschäftigen.
- Fluter:** Was sind denn deutsche Gewohnheiten?
- Herfried Münkler:** Da ist man schnell bei Klischees. Vielleicht kann man es am allerbesten herausfinden, indem man etwa Türken, die lange in Deutschland gelebt haben, beobachtet, wenn sie in der Türkei sind. Sie haben dort beispielsweise eine gewisse Erwartung an Pünktlichkeit.
- Fluter:** Erfahren wir also, wer wir sind, wenn wir Menschen aus anderen Nationen beobachten?
- Herfried Münkler:** Der Prozess geht in zwei Richtungen. Wir beobachten andere, die uns aber auch beobachten. Deshalb fordert uns das Ankommen der vielen Flüchtlinge auch positiv heraus.
- Fluter:** Inwiefern werden wir positiv herausgefordert?
- Herfried Münkler:** Eine Gesellschaft muss sich immer wieder erneuern. Zur Erneuerung hat zum Beispiel die Wiedervereinigung beigetragen oder eben jetzt die Zuwanderung der Flüchtlinge. Wenn wir positiv auf solche Impulse reagieren, können wir optimistisch in die Zukunft schauen.
- Fluter:** Könnten gerade die Zugewanderten diejenigen sein, die ein „Wir-Gefühl“ in Deutschland auslösen?
- Herfried Münkler:** So ist es. Wenn die Integration gelingt, hat die deutsche Gesellschaft ein großes Problem gelöst, und das eint. Diejenigen, die grundsätzlich gegen Zuwanderung sind, verhindern jede Erneuerung und jeden Fortschritt.

Question 3

Höre dir das Interview über *Deutsche Identität* an und **beantworte die folgenden Fragen auf Deutsch.** [10]

Du kannst Wörter aus dem Originaltext benutzen, **du darfst aber keine ganzen Sätze abschreiben.** Es ist nicht immer notwendig, vollständige Sätze zu schreiben; wenn möglich, **kannst du ein einzelnes Wort schreiben.**

(a) Wie kann Herr Münkler beweisen, dass er Deutscher ist? [1]

Durch seinen Pass.

(b) Was muss man laut Herrn Münkler machen, um Deutscher zu werden? [2]

Etwas über deutsche Geschichte und deutsche Gewohnheiten lernen.

(c) Inwiefern verhalten sich Deutsch-Türken „deutsch“, wenn sie in der Türkei sind? [1]

Sie haben eine andere Einstellung zur Pünktlichkeit als andere Türken.

(d) In welche zwei Richtungen geht die Identitätsbildung? [2]

Von uns zu anderen Nationen und von anderen Nationen zu uns zurück.

(e) Welche zwei geschichtlichen Ereignisse können zur gesellschaftlichen Erneuerung in Deutschland führen? [2]

Die Wiedervereinigung und die Zuwanderung der Flüchtlinge

(f) Welche positive Zukunftsvision hat Herr Münkler für Deutschland? [2]

Die Zuwanderer schaffen ein „Wir-Gefühl“, die Integration gelingt, das führt zur Einheit.

Section B – Reading

Question 4

Lies den Auszug aus "Ohrfeige" und beantworte die folgenden Fragen auf Deutsch. Zur Beantwortung der Fragen darfst du Wörter aus dem Text benutzen, **du darfst aber keine kompletten Sätze abschreiben.** [10]

In den Regionalzügen herrscht ein ständiges Ein- und Aussteigen. Anfangs wollte ich gern die Einheimischen kennenlernen und freute mich darüber, wenn jemand neben mir Platz nahm. Oft setzte ich mich selbst in Bussen oder Zügen neben einen blonden Deutschen und versuchte mit ihm ins Gespräch zu kommen. Ich betrachtete es als kulturellen Austausch und lernte so die Sprache zu sprechen.

In letzter Zeit vermeide ich den Kontakt jedoch zunehmend und will lieber für mich alleine bleiben. Ich bin es leid, über Dinge zu reden, die mit meinem jetzigen Leben nichts zu tun haben. Die permanenten Fragen zur Vergangenheit deprimieren mich. Seit Monaten bemühe ich mich, den Nachrichten aus der Heimat auszuweichen, höre oder lese sie höchstens ein Mal wöchentlich, und das so oberflächlich wie möglich. Allenfalls die Schlagzeilen, damit ich nicht allzu traurig werde.

Die deutschen Fahrgäste wollen sich mit mir jedoch über nichts anderes unterhalten. Die Fragen sind immer dieselben. Woher kommen Sie? Wann kehren Sie in Ihr Heimatland zurück? Können die Araber überhaupt demokratisch denken? Ist das Leben besser ohne Diktatur? Was glauben Sie – wird es mit der Demokratie in ihrem Heimatland funktionieren?

Nie macht sich einer mal Gedanken über die Schwierigkeiten mit meiner Aufenthaltserlaubnis. Und was es für mich bedeutet, wenn ich weder in der Heimat noch in der Fremde leben darf. So verbittert war ich früher nicht. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben mich jedoch verändert.

- (a) Wie reagierte der Ausländer, wenn sich ein Fahrgast neben ihn setzte? [1]

Er freute sich.

- (b) Welche zwei Vorteile hatten die Gespräche zwischen Deutschen und dem Ausländer? [2]

Es fand ein kultureller Austausch statt und der Ausländer konnte sein Deutsch verbessern.

- (c) Wie veränderte der Araber sein Verhalten Deutschen gegenüber? [1]

Er wollte keinen Kontakt mehr/ er wollte alleine sein.

- (d) Welche zwei Dinge deprimierten ihn? [2]

Die Fragen zur Vergangenheit und die politische Situation in seiner Heimat.

- (e) Was wollen die Deutschen über den Araber wissen? Nenne **zwei** Dinge [2]

Woher er kommt, wann er in sein Heimatland zurückkehrt, ob Araber demokratisch denken können.

(f) Wieso fühlt sich der Araber heimatlos? [1]

Er darf weder in Deutschland noch in seinem Heimatland leben.

(g) Inwiefern hat sich der Araber verändert? [1]

Er ist jetzt verbittert

Question 4

Lies den Auszug aus dem Text „Ohrfeige“ noch einmal und setze dann **die fehlenden Wörter** in den **Lückentext** ein.

[5]

Anfangs suchte der Araber Kontakte, um seine Sprachkenntnisse zu **1) verbessern**. Heutzutage ist er nicht mehr so **2) kontaktfreudig**, weil die Fragen zu seiner Vergangenheit, die die Einheimischen **3) stellen**, ihn traurig stimmen. Auch vermeidet er es, sich mit **4) Entwicklungen** in seiner Heimat zu beschäftigen. Er kann nicht in seiner Heimat leben, aber auch nicht in Deutschland, weil er Schwierigkeiten mit seiner Aufenthaltsgenehmigung hat. Er ist deprimiert, weil er nirgendwo **5) willkommen** ist.

aktiv	beweisen	Entwicklungen	geliebt
gefragt	Gegnern	intelligent	Jungen
kontaktfreudig	Kriegen	langweilig	Menschen
stellen	Sprecher	uninteressant	testen
verbessern	vergessen	willkommen	

Question 5 (a)

Lies den **ersten Teil** des Textes *Wendekinder – sind wir ein Volk?* Finde dann den Ausdruck oder das Wort im Text mit der gleichen Bedeutung wie:

[5]

Beispiel:

stammt aus **kommt aus**

Erster Teil

Es kommt zusammen, was zusammengehört: Mehr als 25 Jahre nach der Wiedervereinigung scheint eine Generation heranzuwachsen, die die Mauer in den Köpfen überwindet.

Sie sind jung, sie sind modern und sie leben in einem wiedervereinigten Deutschland: Wer in der Zeit nach dem Mauerfall geboren ist, kennt die deutsche Teilung nur noch aus Erzählungen. Aber sind die jungen Deutschen nach der Wiedervereinigung wirklich wieder ein Volk? Wie lebt die Generation der Wendekinder, also die Generation derjenigen, die nach 1990 geboren wurden?

Eines dieser Wendekinder ist Moritz Karn. Er kommt eigentlich aus Frankfurt am Main, hat aber viele Jahre in Dresden und Jena gelebt und dort Politikwissenschaften studiert.

- | | | |
|-----|----------------------|--------------------|
| (a) | bekämpft erfolgreich | überwindet |
| (b) | Berichten | Erzählungen |
| (c) | tatsächlich | wirklich |
| (d) | weiß über | kennt |
| (e) | der Menschen | derjenigen |

Es kommt zusammen, was zusammengehört: Mehr als 25 Jahre nach der Wiedervereinigung scheint eine Generation heranzuwachsen, die die Mauer in den Köpfen **überwindet**.

Sie sind jung, sie sind modern und sie leben in einem wiedervereinigten Deutschland: Wer in der Zeit nach dem Mauerfall geboren ist, **kennt** die deutsche Teilung nur noch aus **Erzählungen**. Aber sind die jungen Deutschen 27 Jahre nach der Wiedervereinigung **wirklich** wieder ein Volk? Wie lebt die Generation der Wendekinder, also die Generation **derjenigen**, die nach 1990 geboren wurden?

Eines dieser Wendekinder ist Moritz Karn. Er **kommt** eigentlich **aus** Frankfurt am Main, hat aber viele Jahre in Dresden und Jena gelebt und dort Politikwissenschaften studiert.

Question 5 (b)

Lies den **zweiten Teil** des Textes *Wendekinder – sind wir ein Volk?*. Finde dann Satzteile aus Liste B, die zu den Satzteilen in Liste A passen. **Trage jeweils den entsprechenden Buchstaben in das richtige Kästchen ein.** [5]

Zweiter Teil

"Ich (Moritz) habe schon aufgehört, mir Gedanken über die Unterschiede zu machen." Vor allem bei den jüngeren Menschen seien diese sowieso gering. "Sie sind weniger verwurzelt und fühlen sich nicht mehr so sehr als West- oder Ostdeutsche."

Tobias Wötzel dagegen ist in einer Kleinstadt in Sachsen-Anhalt aufgewachsen und studierte im Bachelorstudium Politik in Dresden. Für sein Masterstudium ist er vor zwei Jahren nach Mainz gezogen. Auch er nimmt in seiner Generation eigentlich keine Unterschiede mehr zwischen West und Ost wahr.

Eine Befragung von ost- und westdeutschen Bürgern fand heraus, dass die Westdeutschen etwas zufriedener als die Ostdeutschen sind. Diese Unterschiede sind unter anderem auf die schlechtere Wirtschaftslage und die höhere Arbeitslosigkeit im Osten zurückzuführen.

Liste A

1. Die Unterschiede zwischen jungen Leuten in Ost und West.
2. Tobias ist
3. Er studierte nicht nur
4. Die wirtschaftliche Situation trägt zur
5. Die Arbeitslosigkeit im Westen

j
e
c
i
h

Liste B

- (a) sind tief im Denken verwurzelt.
- (b) Politik, sondern auch Geschichte.
- (c) in Ostdeutschland.
- (d) Mieterhöhung in Ost und West bei.
- (e) ursprünglich Ostdeutscher.
- (f) ist genauso hoch wie im Osten.
- (g) lieber im Westen als im Osten.
- (h) ist geringer als im Osten.
- (i) Unzufriedenheit in Ostdeutschland bei.
- (j) sind kaum festzustellen.

Question 5 (c)

Lies den **dritten Teil** des Textes *Wendekinder- sind wir ein Volk?*. Kreuze die richtige Antwort an. [5]

Dritter Teil

Diese Unterschiede zwischen Ost und West bestehen schon seit der Wirtschaftskrise in den frühen 1990er Jahren. Weil der Wechselkurs zwischen Ostmark und D-Mark im wesentlichen bei eins zu eins gelegen hat, ist die nicht mehr konkurrenzfähige ostdeutsche Wirtschaft zusammengebrochen. Weiterhin hat die Privatisierung früherer Staatsunternehmen zur Massenarbeitslosigkeit beigetragen. Tobias Wötzel erinnert sich sehr gut daran, dass die Privatisierung auch ein Thema in seiner Familie war: "Sie wurde zum Teil als 'Abverkauf' des Ostens empfunden."

Heute gibt es immer noch strukturschwache ostdeutsche Gebiete mit hoher Arbeitslosigkeit. Die Wendekinder im Osten haben daher im Schnitt weniger Geld als die im Westen zur Verfügung, aber laut Befragung haben sie ähnliche Sorgen über ihre künftige wirtschaftliche Situation und mögliche Arbeitslosigkeit.

1. Die Wirtschaftskrise in den 1990er Jahren

(a) wirkte sich negativer im Osten aus.

(b) deprimierte alle.

(c) war ein neuer Anfang für den Osten.

2. Der 1:1 Wechselkurs hatte

(a) keine Auswirkungen.

(b) der ostdeutschen Wirtschaft geschadet

(c) viele Ostdeutsche geschockt.

3. Die hohe Arbeitslosenrate im Osten

(a) kam durch die Privatisierung.

(b) führte zur Verstaatlichung.

(c) war vorübergehend.

4. Einige Ostdeutsche denken, dass der Osten

(a) verkauft wurde.

(b) besser einkaufen sollte.

(c) gerecht behandelt wurde

5. Junge Deutsche in Ost und West haben

(a) mehr Geld als ihre Eltern

(b) viele persönliche Probleme

(c) ähnliche Probleme.

Question 6

Lies den Text *Diskriminierung von Männern in Österreich* und beantworte die folgenden Fragen auf Deutsch.

Zur Beantwortung der Fragen darfst du Wörter aus dem Text benutzen, **du darfst aber keine kompletten Sätze abschreiben.** [20]

- (a) Inwiefern sind österreichische Männer durch die Wehrpflicht benachteiligt? [2]
Sie müssen Wehrdienst leisten. Bei Krieg ist ihr Leben mehr in Gefahr.
- (b) Wie ist die Wohnungssituation für geschiedene Paare in Österreich? [2]
Die Frau darf in der gemeinsamen Wohnung bleiben, der Mann muss ausziehen.
- (c) Warum ist es für geschiedene österreichische Männer schwer, eine neue Familie zu gründen? [1]
weil sie sehr viel Unterhalt bezahlen müssen /weil sie kein Geld haben
- (d) Was kann eine Scheidung für die Väter und deren Kinder bedeuten? Nenne **zwei** Dinge. [2]
Die Väter haben kaum Möglichkeiten die Kindererziehung mitzubestimmen. Die Kinder verlieren oft den Kontakt zum Vater.
- (e) Welche Nachteile haben Frauen am Arbeitsplatz laut dem Text? Nenne **zwei** Dinge [2]
Sie werden schlecht bezahlt, haben wenig Aufstiegschancen und schlechte Arbeitsbedingungen.
- (f) Woran sieht man, dass österreichische Männer die gefährlichsten Jobs haben? [1]
Nur 5% der Arbeitsunfälle entfallen auf Frauen.
- (g) Wie wirkt sich die Frauenquote für Männer und Frauen aus? [2]
Sie hilft Frauen leichter einen Job zu bekommen, aber benachteiligt Männer.
- (h) Welche zwei Institutionen gibt es für Frauen in Österreich? Nenne **zwei** Dinge. [2]
Frauenministerium und Frauenberatungsstellen
- (i) Welche Unterschiede gibt es bei häuslicher Gewalt zwischen Männern und Frauen?[2]
Frauen können in ein Frauenhaus gehen, Männerhäuser gibt es nicht.

- (j) Welche Probleme haben Männer, wenn sie von ihren Frauen angegriffen werden?
Nenne **zwei** Dinge. [2]

Sie finden es schwierig, geschützt zu werden. Sie müssen in ein Obdachlosenheim gehen.

- (k) Warum ist das österreichische Pensionsrecht negativ für Männer?
Nenne **zwei Dinge**. [2]

Sie gehen später in Pension als Frauen, aber sie leben nicht so lange wie Frauen.

Translation

Wages in the former GDR are much lower than in West Germany. Less money for the same work means less recognition and respect.]]1 Economic injustice has lifelong effects. The dominance of leading figures from the western states in all areas of society is more depressing than economic disadvantages]]2. At the moment there are only two former East Germans in government positions. One is Merkel herself; the other position belongs to the Family Minister Franziska Giffey, who was born in 1979 in the GDR]]3. It could just be a coincidence. But it could also be interpreted as a symptom of a united Germany of today.]]

Marks	AO3 Manipulate the language accurately, in written form, using a range of lexis and structure.
5	Excellent manipulation of language of study using excellent range of lexis and idiomatic structures.
4	Very good and accurate manipulation of the language of study using a very good range of lexis and idiomatic structures.
3	Good degree of accuracy in manipulating language using a range of lexis and structure, Minor errors in grammar and lexis.
2	Some degree of accuracy in manipulating language with a limited range of lexis and structures. However, many errors, some of which are repeated, are present, with some influences of English/ Welsh.
1	Little understanding of grammar, sentences often fragmented and incomplete. Very few correct patterns. Heavy reliance on anglicised structures.
0	Nothing of value.

Additional Notes for Question 7

Fair Copy

Wages in the former GDR are much lower in West Germany. Less money for the same work means less recognition and respect. Economic injustice has lifelong effects. The dominance of leading figures from the western states in all areas of society is more depressing than economic disadvantages. At the moment there are only two former East Germans in government positions. One is Merkel herself; the other position belongs to the Family Minister Franziska Giffey, who was born in 1979 in the GDR. It could just be a coincidence. But it could also be interpreted as a symptom of a united Germany of today.

Original Text	Suggested correct answer	Examples of also acceptable answers	Not Acceptable
1. Wages in the former GDR are much lower than in West Germany. Less money for the same work means less recognition and respect.	Die Gehälter in der ehemaligen DDR sind viel niedriger als in West Deutschland. Weniger Lohn für die gleiche Arbeit bedeutet weniger Anerkennung und Respekt.	Frühere Ehemalige DDR Bürger erhalten ein niedriges Gehalt als Westbürger.	GDR
2. Economic injustice has lifelong effects. The dominance of leading figures from the western states in all areas of society is more depressing than economic disadvantages.	Ökonomische Ungerechtigkeit hat lebenslange Auswirkungen. Die Dominanz von Führungskräften aus den westlichen Bundesländern in allen gesellschaftlichen Bereichen ist deprimierender als ökonomische Nachteile.	Aus den alten Ländern Als finanzielle Nachteile	Figuren
3. At the moment there are only two former East Germans in government positions. One is Merkel herself; the other position belongs to the Family Minister Franziska Giffey, who was born in 1979 in the GDR	Im Moment gibt es nur zwei ehemalige Ostdeutsche in Regierungspositionen. Eine davon ist Merkel selbst. Die andere Position gehört der Familienministerin Franziska Giffey, die 1979 in der DDR geboren wurde.	Regierungsstellen	GDR
4. It could just be a coincidence. But it could also be interpreted as a symptom of a united Germany of today.	Es könnte einfach nur ein Zufall sein. Es könnte aber auch als ein Symptom des vereinigten Deutschlands heute interpretiert werden.	Es könnte aber auch als ein Symptom des heutigen geeinten Deutschlands interpretiert werden.	

Reading Texts

Wendekinder –sind wir ein Volk?

Erster Teil

Es kommt zusammen, was zusammengehört: Mehr als 25 Jahre nach der Wiedervereinigung scheint eine Generation heranzuwachsen, die die Mauer in den Köpfen überwindet.

Sie sind jung, sie sind modern und sie leben in einem wiedervereinigten Deutschland: Wer in der Zeit nach dem Mauerfall geboren ist, kennt die deutsche Teilung nur noch aus Erzählungen. Aber sind die jungen Deutschen nach der Wiedervereinigung wirklich wieder ein Volk? Wie lebt die Generation der Wendekinder, also die Generation derjenigen, die nach 1990 geboren wurden? Eines dieser Wendekinder ist Moritz Karn. Er kommt eigentlich aus Frankfurt am Main, hat aber viele Jahre in Dresden und Jena gelebt und dort Politikwissenschaften studiert.

Zweiter Teil

„Ich (Moritz) habe schon aufgehört, mir Gedanken über die Unterschiede zu machen.“ Vor allem bei den jüngeren Menschen seien diese sowieso gering. "Sie sind weniger verwurzelt und fühlen sich nicht mehr so sehr als West- oder Ostdeutsche." Tobias Wötzel dagegen ist in einer Kleinstadt in Sachsen-Anhalt aufgewachsen und studierte im Bachelorstudium Politik in Dresden. Für sein Masterstudium ist er vor zwei Jahren nach Mainz gezogen. Auch er nimmt in seiner Generation eigentlich keine Unterschiede mehr zwischen West und Ost wahr. Eine Befragung von ost- und westdeutschen Bürgern fand heraus, dass die Westdeutschen etwas zufriedener als die Ostdeutschen sind. Diese Unterschiede sind unter anderem auf die schlechtere Wirtschaftslage und die höhere Arbeitslosigkeit im Osten zurückzuführen.

Dritter Teil

Diese Unterschiede zwischen Ost und West bestehen schon seit der Wirtschaftskrise in den frühen 1990er Jahren. Weil der Wechselkurs zwischen Ostmark und D-Mark im wesentlichen bei eins zu eins gelegen hat, ist die nicht mehr konkurrenzfähige ostdeutsche Wirtschaft zusammengebrochen. Weiterhin hat die Privatisierung früherer Staatsunternehmen zur Massenarbeitslosigkeit beigetragen. Tobias Wötzel erinnert sich sehr gut daran, dass die Privatisierung auch ein Thema in seiner Familie war: "Sie wurde zum Teil als 'Abverkauf' des Ostens empfunden. „Heute gibt es immer noch strukturschwache ostdeutsche Gebiete mit hoher Arbeitslosigkeit. Die Wendekinder im Osten haben daher im Schnitt weniger Geld als die im Westen zur Verfügung, aber laut Befragung haben sie ähnliche Sorgen über ihre künftige wirtschaftliche Situation und mögliche Arbeitslosigkeit.

Diskriminierung von Männern in Österreich

Das Thema „Diskriminierung von Frauen“ wird viel diskutiert, dabei wird vergessen, dass auch Männer diskriminiert werden.

In Österreich sind junge Männer, aber nicht Frauen verpflichtet, Wehrdienst zu leisten. Im Falle eines Krieges ist ihr Leben also mehr als das einer Frau bedroht.

Ein geschiedener Mann findet sich in einer schlechteren Situation als eine geschiedene Frau. Wird die Ehe geschieden, so wird meist am veralteten Rollenverständnis festgehalten: Die Mutter erzieht das Kind und verbleibt in der gemeinsamen Wohnung. Der Vater muss ausziehen und weil er der Geldverdiener ist, auch Unterhalt zahlen. Bei drei Kindern sind das beispielsweise mehr als 50 Prozent eines Jahreseinkommens, was bedeutet, dass Männer kaum eine neue Familie gründen können. Geschiedene Männer können sich selten in die Kindererziehung einbringen.

Wer daher ein guter Vater sein und vor allem bleiben will, hat es nicht leicht. Er ist auf das Wohlwollen der Exfrau, der Behörden und der Gerichte angewiesen. Dabei sind die Leidtragenden nicht nur die Väter, sondern sehr oft auch die Kinder, besonders wenn die Kinder den Kontakt zum Vater verlieren.

Oft heißt es, dass Frauen in schlecht bezahlten Berufen arbeiten müssen, kaum Aufstiegschancen besitzen und schlechte Arbeitsbedingungen ertragen müssen. Tatsache ist jedoch, dass die gefährlichsten Jobs von Männern ausgeführt werden. Das führt dazu, dass 95% der Berufsunfälle auf Männer entfallen.

Wenn es um die Bewerbung um Arbeitsstellen geht, wirkt sich die Frauenquote negativ für Männer aus. Frauen, die die gleichen Qualifikationen wie Männer besitzen, erhalten per Gesetz den Vorzug bei der Vergabe von Stellen.

Interessant ist auch, dass es ein Frauenministerium gibt und Frauenberatungsstellen, aber keine für Männer. Wenn Frauen Opfer von häuslicher Gewalt werden, haben sie die Möglichkeit, in ein Frauenhaus zu gehen. Obwohl auch Männer von ihren Partnerinnen angegriffen werden, können sie nirgendwo Schutz suchen. Ihnen bleibt häufig keine andere Wahl als in ein Obdachlosenheim zu gehen.

Eine weitere Ungerechtigkeit besteht darin, dass österreichische Frauen fünf Jahre früher in Pension gehen als Männer, obwohl die Lebenserwartung für Männer niedriger ist.